

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

das Konzept dieses Heftes entstand aus der Idee heraus, Einblicke in den aktuellen Stand der Genderforschung zu geben und damit in einen Forschungsbereich, der sich seit einigen Jahren als eigenständig zu etablieren begonnen hat und auch in die Volkskunde/Europäische Ethnologie Eingang gefunden hat. An einigen Universitäten wurden Genderstudiengänge eingerichtet, die fächerübergreifend und über mehrere Fakultäten hinweg querschnittsartig organisiert sind. Auch in Göttingen gibt es einen solchen Studiengang im Nebenfach, der in diesem Heft von Helga Hauenschild vorgestellt wird. Zu dieser Vorstellung gehören auch die beiden Beiträge von Sabine Wöhlke und Andreas Meissner, die ihre Studienerfahrungen mit dem noch jungen Studiengang beschreiben. An ihnen wird deutlich, dass der Studiengang mehr bietet als theoretische Auseinandersetzungen mit Fragen nach der Konstruktion von Geschlechtlichkeit oder dem unseren Alltag überall durchziehenden System der Zweigeschlechtlichkeit,

das uns so vertraut und selbstverständlich ist, daß wir kaum über seine Wirkmächtigkeit nachdenken. Vielmehr bietet der Studiengang durchaus Möglichkeiten, die her erworbenen Kenntnisse und Qualifikationen in verschiedenen Berufsfeldern anzuwenden und umzusetzen.

Die Beiträge von Uta Scheer und Marco Atlas sind Forschungsbeispiele von Dissertationsprojekten, die zur Zeit in diesem Bereich bearbeitet werden. Sie zeigen zwei verschiedene Themstellungen und Zugänge, die auf der Grundlage und aus der Perspektive von neueren Gendertheorien nach der Herstellung oder auch möglichen Dekonstruktion von Geschlecht in der Populärkultur bzw. im gelebten italienischen Alltag fragen.

Auch ein Teil der Rezensionen nimmt das Thema Geschlecht/Gender auf.

Für das nächste Heft werden noch Rezensent/innen gesucht, und Angebote an Rezensionen sind herzlich willkommen.

Tatjana Eggeling